

EINFÜHRUNG

Es gelten die Richtlinien der Einführung zu RGTC 7/1 (s. dort S. lxxv–lxxxii) mit folgenden Ergänzungen:

1. Corpus

Es wurden alle neuassyrischen Texte berücksichtigt, die bis Dezember 2016 publiziert wurden.

2. Geographische Regionen

Der 2007 publizierte Band RGTC 7/1 (ca. 450 Lemmata) umfasst die Levante, Zypern und Anatolien so wie arabische Ortsnamen und Stämme in Südpalästina und der Palmyrene so wie Gebiete am Oberen Euphrat (Bīt-Adini, Kummuhu). Im vorliegenden Band 7/2 werden folgende Regionen behandelt (von Zentralassyrien aus im Uhrzeigersinn): das Kernland Assyriens, das Osttigrisgebiet, der Mittlere Euphrat, die nordwestliche Ġazīra, das Ḥābūr-Gebiet und die östliche Ġazīra und Nordmesopotamien (nämlich das Gebiet an und um dem Oberen Tigris mit dem Murat-Su als nördliche und dem Euphrat als westliche Grenze). Außerdem werden die arabische Halbinsel und Ägypten so wie urartäische Städte an der nordmesopotamischen Grenze, die von Tiglatpileser III. erobert und annektiert wurden, berücksichtigt. Im abschließenden Band RGTC 7/3 werden Urartu, das Zagros-Gebiet, Elam, Babylonien so wie Ortsnamen unbekannter Lage behandelt werden.

Wegen der großen Anzahl von Ortsnamen (ca. 1600) mußte dieser Band in zwei Halbbände geteilt werden, die durchpaginiert sind. Daher reicht für Zitate die Angabe des Bandes „RGTC 7/2“ und der entsprechenden Seite.

3. Etymologien

Anders als in RGTC 7/1 beschränken sich die Angaben über die Etymologie der Ortsnamen auf eine kodierte Zuordnung nach Sprachen (mit Verweisen auf die entsprechende Sekundärliteratur). Wie in RGTC 7/1 findet man in den Registern eine alphabetische Liste der bearbeiteten Ortsnamen mit deren sprachlichen Herkunft. Wenn Götter des assyrischen Pantheons Teil von Ortsnamen sind, deren restlichen Teile eine akkadische Etymologie haben (z. B. Dūr-GN, Kār-GN, theophore Satznamen), werden diese Ortsnamen wie in PNA als akkadisch betrachtet, unabhängig von der Etymologie

des GN, die sumerisch (z. B. Nergal, Ninurta), semitisch (z. B. Ištar, Nabû) oder unbekannt (Sîn) sein kann.

4. Königsinschriften

Vor der Publikation der Bände RINAP 1 (Tiglatpileser III. und Salmanassar V.), RINAP 3/1-2 (Sanherib) und RINAP 4 (Asarhaddon) waren die Inschriften der entsprechenden Herrscher vom Verfasser bereits zusammengestellt und exzerpiert worden. Da die frühere Publikationslage dieser Inschriften je nach Herrscher unterschiedlich war, wurden wie folgt verfahren: Die in RINAP 1 (H. Tadmor/Sh. Yamada, *The Royal Inscriptions of Tiglath-pileser III (744–727 BC) and Shalmaneser V (726–722 BC), Kings of Assyria*, Winona Lake, 2011) neu publizierte Texte wurden exzerpiert und mit einem „RINAP“-Sigel versehen. Die anderen Texte, die in der früheren Publikation von H. Tadmor bereits vorlagen (*The Inscriptions of Tiglath-pileser III King of Assyria*, Jerusalem, 1994¹, 2007²), wurden weiterhin nach dieser Edition zitiert. Eine diesem Band beigefügte Konkordanz der in RGTC 7 verwendeten Sigel und der Nummerierung in RINAP 1 (s. Anhang 1) ermöglicht, die Belege in der neuen Edition leicht zu finden. Diese Konkordanz ist auch für RGTC 7/1 gültig.

Die große Mehrheit der Sanherib-Inschriften waren für RGTC 7 bereits exzerpiert und mit einem Sigel nach den entsprechenden Publikationen versehen worden. Die neue Edition in RINAP 3/1 (A. K. Grayson / J. Novotny, *The Royal Inscriptions of Sennacherib, King of Assyria (704–681 BC), Part 1*, Winona Lake, 2012) und 3/2 (id. *Part 2*, Winona Lake, 2014) enthält einerseits bisher unpublizierte Texte. Andererseits wurden einige Texte neu ediert und mit einer neuen Zeilennummerierung versehen. Aus diesen Gründen wurde, anders als im Fall von Tiglatpileser III., die Entscheidung getroffen, alle Sanherib-Texte nach der neuen Edition zu zitieren. Da die ursprüngliche Kodierung der Texte auch mit den T-Nummern von E. Frahm's Katalog (*Einleitung in die Sanherib-Inschriften*, Wien, 1997) versehen war, konnte die Identifizierung und Konvertierung der Sigel mit einem erträglichen Zeitaufwand durchgeführt werden. Eine Konkordanz der in RGTC 7/1 verwendeten Sigel und der Nummerierung in RINAP 3/1 und 3/2 findet man im Anhang 2.

Im Fall der Inschriften Asarhaddons entsprachen die älteren Publikationen nicht der Gliederung in Texte (d. h. Inschriften, die mehrere Duplikate haben können) und Exemplare (d. h. eine Inschrift auf einem Objekt) von RINAP 4 (E. Leichty, *The Royal Inscriptions of Esarhaddon, King of Assyria [680–669] BC*, Winona Lake, 2011; s. dort S. xxiii). In der 55 Jahre lang unübertroffenen Edition von R. Borger (*Die Inschriften Asarhaddons, Königs von Assyrien*, Graz, 1956) wurden die meisten Inschriften als Episoden der entsprechenden Kompositexte publiziert. In CNA (Corpus of Neo-Assyrian Inscriptions, Helsinki) wurden dagegen alle einzelnen Textvertreter eingetragen. Die Verwendung der entsprechenden Belegsammlung hätte zu einer Vervielfältigung

tigung der Belege gegenüber der neuen Edition geführt, was den aktuellen Publikationsstand nicht entsprochen hätte. Deswegen wurde die Entscheidung getroffen, die Inschriften Asarhaddons nach RINAP 4 zu exzerpieren und zitieren. Beim Zitieren des Textes RINAP 4, 112.33 („Gottesbrief“) handelt es sich, falls nicht anders bemerkt, um die zweite Tafel (Tablet 2: K 2852 + K 9662). Eine Konkordanz der in RGTC 7/1 verwendeten Sigel und der Nummerierung in RINAP 4 findet man im Anhang 3.

5. Wiedergabe der Toponyme

5.1 Ortsnamen mit /ua/, /ue/ oder /ui/ im Anlaut werden – anders als in RGTC 7/1, lxxii, 6.1.1.2 angegeben – mit „U“ transkribiert, z. B. ^{uru}ú-al-li-a, Uallia.

5.2 Ass. -e im Auslaut wird bei der Normalisierung der Lemmata nur dann berücksichtigt, wenn /e/ zumindest einmal graphisch bezeugt ist, z. B. Bit-eleppāte (^{uru}É-gišMÁ^{meš}-te) oder Nampagāte (^{uru}nam-pa-ga-a-te, neben ^{uru}nam-pa-ga-a-ti), aber Āl-Sirāši statt Āl-Sirāšê, da dieser Ortsname nur logographisch belegt ist.

6. Wiedergabe der Götternamen

Die als Bestandteil von Ortsnamen vorkommenden Götternamen Aššur, Enlil, Ištar und Ninurta werden konventionell so wie in den RIM- und RINAP Bänden, im RIA und im TAVO-Register wiedergegeben. Für eine meist auf aramäischen Belegen basierte Wiedergabe Aššūr, Illil, Issār und Inūrta, die versucht, sich an die vermutete neuassyrischen Aussprache anzunähern, s. PNA 1/I, xivf.

7. Ägyptische Ortsnamen

Im Fall der Ortsnamen in Ägypten wird ausnahmsweise (s. RGTC 7/1, lxxx, 6.3.2) die ägyptische Form angegeben.

8. Kommentare

Der Begriff „Zentralassyrien“ bezieht sich auf das Kernland Assyriens, nämlich das Aššur-Ninive-Arbail-Dreieck. Für viele Ortsnamen, die besonders in Rechtsurkunden genannt werden und meist Hapax legomena sind, gibt es wenige Anhaltspunkte für eine geographische Zuordnung. Dass ein ON in einer Rechtsurkunde aus einer Stadt in Zentralassyrien erwähnt wird, bedeutet nicht zwingend, dass der ON in der Umgebung des Fundortes zu suchen ist. Dass es sich aber um einen Ort in Zentralassyrien handeln kann, ist auch nicht zwingend, aber in vielen Fällen wahrscheinlich. Noch wahrschein-

licher ist die Möglichkeit, dass sich der ON in Zentralassyrien bzw. in einer der anderen in diesem Band behandelten Regionen (die Ġazīra, Nordmesopotamien und das Osttigrisgebiet) befindet. Für ON, die in Rechtsurkunden aus Aššur, Kalḫu und Ninive vorkommen, wird daher oft statt „Lage unbekannt“ die Angabe „wahrscheinlich/ möglicherweise/vermutlich in Zentralassyrien bzw. in einem benachbarten Gebiet“ verwendet, und zwar in dem Sinne, dass sich der Ort in einer der in diesem Band behandelten Regionen befinden könnte. Darüber hinaus wird in Klammern der Fundort angegeben: (A) für Aššur, (K) für Kalḫu und (N) für Ninive. Die Ausdrücke „wahrscheinlich“, „möglicherweise“ und „vermutlich“ deuten auf eine absteigende Wahrscheinlichkeit hin, die aufgrund des Kontexts ermittelt wird.

9. Sekundärliteratur

Die Sekundärliteratur wurde bis Dezember 2015 erfasst. Die Anzahl der Ortsnamen und Belege erforderte ein ökonomisches Vorgehen mit der Sekundärliteratur. Die Information beschränkt sich wie üblicherweise in den meisten RGTC-Bänden und anders als in RGTC 7/1 auf die umfassendsten bzw. neuesten Arbeiten. Ältere, ggf. überholte Sekundärliteratur wird meist nicht erwähnt, da sie in den neuesten zitierten Publikationen zu finden ist. Auch Diskussionen über ältere, überholte Lokalisierungsvorschläge werden vermieden.

10. Querverweise

Das Zeichen „→“ vor einem Ortsname bedeutet, dass der Ortsname in diesem Band bearbeitet wurde. Dagegen weisen „→¹“ und „→³“ auf Ortsnamen, die jeweils in RGTC 7/1 oder RGTC 7/3 zu finden sind bzw. sein werden. „→^{1add}“ bezieht sich auf die Ergänzungen zu RGTC 7/1, die als Addenda in RGTC 7/3 zu finden sein werden. Verweise auf fragmentarische Ortsnamen, die zu einer der in diesem Band behandelten Regionen gehören aber in RGTC 7/3 zu finden sein werden (s. u.) werden mit „→^{fr}“ markiert.

11. Fragmentarische Orts- und Gewässernamen

Wegen der große Anzahl von fragmentarischen Toponymen (Akephala) werden in diesem Band diejenige behandelt, deren Ende erhalten ist, um ein vollständiges rückläufiges Verzeichnis für die entsprechenden Regionen anzubieten. Auch werden die wenigen Ortsnamen behandelt, von denen nur der mittlere Teil erhalten ist. Die restlichen fragmentarischen Toponyme, von denen meistens nur das Determinativ erhalten ist, werden in RGTC 7/3 zusammen mit denen aus jenem Band behandelt.

12. Karten

Die große Mehrheit der in diesem Band behandelten Ortsnamen, die lokalisierbar sind, wurden in zwei Karten zusammengestellt: Karte 1 „Ägypten“ und Karte 2 „Die Ġazīra, Nordmesopotamien, Zentralassyrien und das Osttigrisgebiet“. Beide Karten sind am Ende des Buches zu finden. Die Grundkarten (Gewässer, Breiten- und Längengrade) wurden auf der Basis von den TAVO Karten B V 21 (Karte 1), B IV 10 und B IV 12 (Karte 2) gezeichnet. Nur folgende Ortsnamen an der südlichen und südöstlichen Grenze des behandelten Gebiets konnten in der Karte 2 nicht aufgenommen werden: Dēru, Ḥalman, Ḥaleḥašta, Rapiqu und Upî. Für die wenigen lokalisierbaren Ortsnamen auf der arabischen Halbinsel wurde keine Karte erstellt.